



Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)
Community of Protestant Churches in Europe (CPCE)
Communión d'Eglises Protestantes en Europe (CEPE)



Michael Bünker (Hrsg./Ed.)

Schrift – Bekenntnis – Kirche

Scripture – Confession – Church



Leuenberger Texte

Schrift – Bekenntnis – Kirche
Scripture – Confession – Church

Leuenberger Texte / Leuenberg Documents

Nr. 14

Im Auftrag des Rates der
Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

Mandated by the Council of the
Community of Protestant Churches in Europe

Herausgegeben von / edited by Michael Bünker

Schrift – Bekenntnis – Kirche

Ergebnis eines Lehrgesprächs der
Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

Scripture – Confession – Church

Result of a Doctrinal Discussion in the
Community of Protestant Churches in Europe

Herausgegeben von / Edited by
Michael Bünker



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2013 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany · H 7640

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: Kai-Michael Gustmann, Leipzig
Innenlayout und Satz: Steffi Glauche, Leipzig
Druck und Binden: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-03365-2
www.eva-leipzig.de

Inhalt/Content

Geleitwort	7
Vorwort	11
1 Die Herausforderung	14
2 Das sich selbst bezeugende Wort	18
3 Die Heilige Schrift als Zeugnis des Redens Gottes	21
4 Gottes Wort als Zuspruch und Anspruch	23
5 Die Auslegung der Heiligen Schrift	25
6 Schrift, Kirche und Tradition	32
7 Die Autorität der kirchlichen Bekenntnisse	25
8 Katholizität und Partikularität	40
Foreword	43
Preface	47
1 The Challenge	50
2 The Word that bears witness to itself	53
3 Holy Scripture as a Witness to God's Speaking	57
4 God's Word as Promise and Claim	59
5 The Interpretation of Holy Scripture	61
6 Scripture, Church and Tradition	66
7 The Authority of the Confessions of the Church	69
8 Catholicity and Particularity	74
Beteiligte des Lehrgesprächs / Participants in the doctrinal discussion	76

Geleitwort

Unter den Dokumenten, die der 7. Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) in Florenz (20.–26. 9. 2012) vorlagen, fanden die beiden Lehrgesprächsergebnisse besondere Aufmerksamkeit. Traditionellerweise bearbeiten die in der GEKE zusammengeschlossenen Kirchen in Lehrgesprächen diejenigen theologischen Fragen, die in den verschiedenen Konfessionen und Traditionen unterschiedlich beurteilt werden, ohne dass diese Unterschiede kirchentrennend wären. Dies gilt in besonderem Maße für die »hermeneutische[n] Fragen im Verständnis von Schrift, Bekenntnis und Kirche«, die in dem einschlägigen Absatz der Leuenberger Konkordie (LK 39) gleich an erster Stelle genannt sind. So war es dringlich, auch dieser Thematik, die als einzige der in LK 39 genannten bislang unbearbeitet geblieben war, die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Dies umso mehr, als sich hier nicht nur Lehrunterschiede feststellen ließen, sondern auch »Probleme ..., die sich im Hinblick auf Zeugnis und Dienst, Ordnung und Praxis neu ergeben« und die daher in LK 39 ebenfalls zur Bearbeitung empfohlen wurden.

Die 6. Vollversammlung der GEKE gab deshalb im Jahr 2006 ein Lehrgespräch in Auftrag, dessen Ergebnis 2012 vorgelegt werden konnte. Näheres zum Auftrag, zum Vorgehen beim Lehrgespräch und zu den Kernaussagen des Dokuments ist dem Vorwort zu entnehmen, das der Vorsitzende der Lehrgesprächsgruppe verfasst hat (s. u. S. 11–13).

Die 7. Vollversammlung der GEKE diskutierte das Dokument in mehreren Arbeitsgruppen- und Plenarsitzungen und regte einige wenige textliche Änderungen an, die in der vorliegenden Fassung beachtet sind. Ferner entschied es über den Status und die weitere Verwendung des Lehrgesprächsergebnisses. Der Beschluss ist auf der folgenden Seite vollständig zitiert.

Gemeinsam mit seinem Gegenstück, dem Lehrgesprächsergebnis »Amt – Ordination – Episkopé« (in Band 13 der »Leuenberger Texte«), soll auch dieses Dokument nicht nur die inner-

protestantische Verständigung befördern, sondern auch Eckpunkte einer gemeinsamen Position gegenüber anderen Konfessionen markieren und mit beidem die Gemeinschaft der Mitgliedskirchen der GEKE vertiefen. In der Hoffnung auf eine fruchtbare Diskussion in Kirche und Theologie wird es deshalb der Öffentlichkeit übergeben. Zugleich wird auch innerhalb der GEKE die Diskussion weitergehen, insbesondere über die Frage der ekklesialen Qualität der GEKE als einer Gemeinschaft bekenntnisverschiedener Kirchen.

Die französische Übersetzung (in einer früheren Fassung schon veröffentlicht in *Positions luthériennes* 60, 2012, S. 3-26; in demselben Heft auch weitere Artikel zur Genese und zur Beurteilung des Dokuments) wird, wie die meisten anderen Dokumente aus der Arbeit der GEKE, zunächst nur auf unserer Website www.leuenberg.eu abrufbar sein.

Nun bleibt mir noch, den Dank der Vollversammlung für die Erarbeitung des Dokuments auch von meiner Seite aus zu unterstreichen. Ich schließe darin besonders den Studiensekretär der GEKE, Prof. Dr. Martin Friedrich, ein, der sich in allen Bearbeitungsstufen bis hin zu dieser Endfassung um die inhaltliche und redaktionelle Arbeit höchst verdient gemacht hat.

Wien, im Februar 2013

Dr. Michael Bünker,
Generalsekretär der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen
in Europa

Schrift – Bekenntnis – Kirche

Ergebnis eines Lehrgesprächs der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

Endgültige Fassung 2012

Beschlüsse der Vollversammlung der GEKE in Florenz, 20.–26. 9. 2012:

1. Die Vollversammlung dankt den Beteiligten an der Konsultation 2008 und der Redaktionsgruppe für die Erarbeitung des Dokuments »Schrift – Bekenntnis – Kirche«.
2. Die Vollversammlung begrüßt die breite Diskussion des Dokuments in den Mitgliedskirchen und dankt für die differenzierten Stellungnahmen, deren Auswertung Eingang in die Schlussfassung gefunden hat.
3. Die Vollversammlung nimmt das Dokument entgegen und macht es sich zu eigen.
4. Die Vollversammlung bittet die Kirchen, das Lehrgesprächsergebnis aufzunehmen und bei ihrer Weiterarbeit zu den angesprochenen Themen sowohl nach innen als auch im Gespräch mit anderen Kirchen und Traditionen zu berücksichtigen.
5. Die Vollversammlung empfiehlt, die im letzten Kapitel dieses Dokuments angesprochenen offenen Fragen in dem neuen Lehrgespräch »Kirchengemeinschaft« zu bearbeiten.

Vorwort

Die 6. Vollversammlung der GEKE empfahl »dem Rat die Einsetzung einer Lehrgesprächsgruppe ›Schrift – Bekenntnis – Kirche«. Ziel der Lehrgesprächsgruppe ist die Erarbeitung eines Textes, der die Frage nach dem Schriftverständnis, der Bekenntnishermeneutik und das Verhältnis von Botschaft und Kirche bearbeitet. Der Text dient der Klärung der ekklesialen Identität der GEKE sowie deren klarer Positionierung in Dialogen mit anderen Kirchen.«¹

Die Bedeutung dieses Themas liegt auf der Hand. Seit 1973 wurden verschiedene Versuche unternommen, die schon in der Leuenberger Konkordie (LK 39) zur weiteren Arbeit empfohlen »hermeneutische[n] Fragen im Verständnis von Schrift, Bekenntnis und Kirche« anzugehen, jedoch bisher nicht zu Ende geführt. Dass diese Fragen dringend bearbeitet müssen, bedarf keiner besonderen Erläuterung, und der nun vorliegende Bericht des Lehrgesprächs nennt die Gründe in seinem ersten Abschnitt.

Methodisch ging der Rat der GEKE von der Empfehlung der Vollversammlung aus, »die bisherige Praxis der Zusammensetzung ... der Arbeitsweise und Rezeption der Lehrgespräche auszuwerten und zu überdenken mit dem Ziel, für das jeweilige Thema die angemessene Methodik der Erarbeitung – auch im Blick auf die Rezeption – auszuwählen« und »darauf zu achten, dass die Mitgliedskirchen (auch über die Kirchenleitungen hinaus) einbezogen werden«.²

¹ Gemeinschaft gestalten – Evangelisches Profil in Europa. Texte der 6. Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa – Leuenberger Kirchengemeinschaft – in Budapest, 12.–18. September 2006, hg. v. Wilhelm Hüffmeier u. Martin Friedrich, Frankfurt a. M. 2007, 308 (Schlussbericht, 2.2.1.2); vgl. <http://www.cpce-assembly.eu/media/pdf/Vollversammlung/2006/Schlussbericht.pdf>.

² A. a. O., 318 (Schlussbericht, 4.2.2).

Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, wurde folgendes Verfahren gewählt.

In einem ersten Schritt erarbeitete eine vom Rat im Januar 2007 eingesetzte fünfköpfige Gruppe einen Entwurf und legte diesen verschiedenen Theologen aus verschiedenen Ländern und Traditionen vor. Auf der Basis der Rückmeldungen wurde eine überarbeitete Fassung bereits Anfang 2008 an die Kirchen ausgesandt. Die Kirchen wurden aufgefordert, dieses erste Ergebnis zu beraten und Delegierte zu einer Konsultation im Herbst 2008 zu entsenden. Diese erste – bewusst auf 15 Seiten beschränkte – Fassung wurde in vielen Kirchen bereits in dieser Phase eingehend diskutiert. So konnten die über 40 Delegierten der Kirchen in der Berliner Konsultation (September 2008) die vorliegende Fassung weiterführen und die Anliegen ihrer Kirchen einbringen. Die Redaktionsgruppe wurde in Berlin auf 11 Personen erweitert, welche im Frühjahr 2009 eine neue Fassung erarbeiteten, die der Rat an die Kirchen weiterleitete. Eine zweite Rezeptionsphase erstreckte sich vom Herbst 2009 bis Sommer 2011. Die Rückmeldungen der Kirchen ermöglichten der Redaktionsgruppe, im September 2011 das nun vorliegende Dokument zu erstellen.

Inhaltlich wurde in diesem Prozess der weitreichende Konsens zwischen den Kirchen der GEKE in den hermeneutischen Fragen deutlich. Die sechs ersten Abschnitte des Dokuments, welche das Verständnis des Wortes Gottes, die Schrift als Zeugnis des Redens Gottes, die Auslegung der Schrift, ihre Verbindung zur Tradition und ihren kirchengründenden Charakter erläutern, stießen auf eine breite Zustimmung. Sie können als gemeinsame Aussage der Kirchen der GEKE verstanden werden. Auch hinsichtlich der Notwendigkeit des Bekenntnisses und der Bekenntnisbindung der Kirchen wurde eine Konvergenz dargestellt (Abschnitt 7), die sich im Stellungnahmeprozess allerdings als differenziert erwies. Diese Schwierigkeit wird noch deutlicher in der Frage der Verpflichtung und der Verbindlichkeit, in welcher nicht zuletzt das gemeinsame Kirchesein innerhalb der GEKE angesprochen ist. Manche Kirchen hätten erwartet, dass die Frage der Verbindlichkeit der GEKE und innerhalb der

GEKE weitreichender bearbeitet wurde. Dies sollte jedoch in einem anderen Zusammenhang geschehen. So versteht sich auch der letzte Abschnitt 8 eher als eine Problemanzeige künftiger Aufgaben.

Es gilt folgendes festzuhalten:

- die Kirchen der GEKE bringen zum ersten Mal seit der Reformation gemeinsam zum Ausdruck, was heute über das Verständnis des Wortes Gottes, die Schrift als Zeugnis des Redens Gottes, die Auslegung der Schrift und ihr Verhältnis zur Tradition und zu den Bekenntnissen gesagt werden kann;
- die Kirchen der GEKE stehen vor der gemeinsamen Aufgabe, an den Fragen der Verpflichtung und der Verbindlichkeit, nicht zuletzt auch innerhalb der GEKE, weiterzuarbeiten. Der Vollversammlung in Florenz (September 2012) wird deshalb die Einsetzung eines Lehrgesprächs zum Thema »Kirchengemeinschaft« vorgeschlagen. Das vorliegende Dokument liefert eine Grundlage dafür, diese Fragen, die letztlich das Einheitsverständnis der GEKE betreffen, weiter zu bearbeiten und zu vertiefen.

André Birmelé

Vorsitzender der Lehrgesprächsgruppe

1 Die Herausforderung

Die Leuenberger Konkordie erinnert in LK 4 an das, was den Kirchen der Reformation immer gemeinsam war: »Sie gingen aus von einer neuen befreienden und gewißmachenden Erfahrung des Evangeliums. Durch das Eintreten für die erkannte Wahrheit sind die Reformatoren gemeinsam in Gegensatz zu kirchlichen Überlieferungen jener Zeit geraten. Übereinstimmend haben sie deshalb bekannt, dass Leben und Lehre an der ursprünglichen und reinen Bezeugung des Evangeliums in der Schrift zu messen sind«. Diese Überzeugung ist ein gemeinsames Erbe der Reformation und verbindet uns als Kirchen in der *Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa*.

Konsens unter uns ist auch, dass wir bei der Auslegung der Schrift durch die grundlegenden Bekenntnisse und Lehrdokumente unserer Kirchen angeleitet werden; allerdings unterscheiden wir uns in der Frage, welche Bekenntnisse dafür maßgebend sind und inwieweit sie Geltung beanspruchen dürfen. Diese Vielfalt wird von uns aber als Reichtum verstanden, denn wenn die Leuenberger Konkordie Kirchengemeinschaft zwischen »Kirchen verschiedenen Bekenntnisstandes« (LK 29; vgl. 37) erklärt, will sie damit gerade aussagen, dass das eine Evangelium von Jesus Christus in verschiedenen Bekenntnisformulierungen zum Ausdruck kommen kann.

Doch gibt es in der Art und Weise, wie wir die Bibel verstehen und auslegen, Differenzen sowohl innerhalb der einzelnen Kirchen als auch zwischen unseren Kirchen und konfessionellen Traditionen. Daher nennt schon die Leuenberger Konkordie »hermeneutische Fragen im Verständnis von Schrift, Bekenntnis und Kirche« als eines der Themen, die weiterer Bearbeitung bedürfen (LK 39).

1) Die Notwendigkeit, sich mit der Frage nach dem Schriftverständnis und nach der Hermeneutik der Bekenntnisse zu beschäftigen, stellte sich stets in der Geschichte unserer Kirchen. Heute stellt sie sich nicht nur innerhalb der Kirchen der GEKE, sondern auch bei der Verwirklichung der Gemeinschaft zwischen ihnen.

Die Frage, wie wir die Bibel richtig verstehen können und welche Autorität ihre Aussagen heute haben, gewinnt in unserer Gesellschaft eine noch sehr viel grundsätzlichere und dringendere Bedeutung. Viele Menschen innerhalb und außerhalb unserer Kirchen und Gemeinden fragen, welche Bedeutung die Texte dieses alten Buches für das heutige Leben haben können. Nicht wenige bezweifeln, dass wir aus ihnen Orientierung für gegenwärtige Lebensfragen gewinnen können. Sie haben Schwierigkeiten zu erkennen, welche Verbindung es zwischen den alten Geschichten der Bibel und der Botschaft gibt, die die Kirche heute verkündigt. Auch die exklusive Stellung der Bibel gegenüber anderen religiösen Texten wird hinterfragt. Viele Kirchen sehen sich durch einen Traditionsabbruch herausgefordert. Der fortschreitende Verlust an biblischem Wissen in der Allgemeinbildung trifft das Selbstverständnis einer Kirche, die sich auf die Bibel beruft, in ihrem innersten Kern.

Gleichzeitig gibt es innerhalb der Christenheit sehr lebendige Bewegungen, für die eine strikte Gleichsetzung von überliefertem Bibeltext und bleibend gültigem Wort Gottes grundlegend ist. Dies spricht nicht selten gerade junge Menschen an, die nach Halt für ihr Leben suchen. Es führt aber oft zu Formen einer gesetzlichen Verkündigung, die in der Gefahr steht, dem Wesen des Evangeliums zu widersprechen. So stehen gerade evangelische Kirchen vor der Herausforderung, wie sie die Bedeutung und die Autorität der Heiligen Schrift als Wort Gottes herausarbeiten und vertreten können, ohne der Gefahr eines Buchstabenglaubens zu verfallen, der die Grundaussagen der Schrift verfehlt.

2) Die Frage nach dem Schriftverständnis stellt sich aber auch im Dialog mit Kirchen und Bewegungen außerhalb der GEKE. Einerseits verbindet uns die Berufung auf die Bibel als Heilige Schrift und Grundlage und Richtschnur allen christlichen Lehrens und Handelns mit allen christlichen Kirchen und Gruppierungen. Dieses Bekenntnis zur grundlegenden Autorität der Heiligen Schrift ist die Basis für alles ökumenische Miteinander und die zwischenkirchlichen Gespräche unserer Zeit. Das gilt sowohl für die Begegnung mit den ganz unterschiedli-